

# Pflegezentrum in Bonn geplant

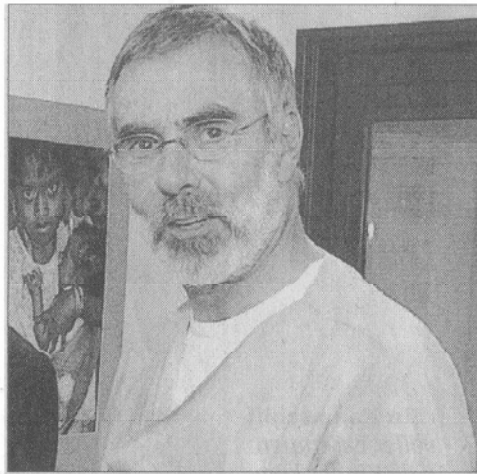
**MEDIZIN** Professor Möbius will mit Unterstützung der Wirtschaft das Pilotprojekt als Baustein des Gesundheitsstandorts auf den Weg bringen

Von Jürgen Ehlert

**MÜNCHEN/RONN.** Nicht am Rhein, sondern an der Isar wurde am Freitag ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zum Gesundheitsstandort Bonn zurückgelegt. Beim zweiten deutschen Krankenpflegekongress in München, dessen Premiere im vergangenen Jahr im Bonner Haus der Geschichte über die Bühne gegangen war, gab der Initiator Professor Walter Möbius, der ehemalige Chefarzt des Bonner Johanniter-Krankenhauses, die geplante Gründung eines Zentrums in Bonn bekannt, das sich speziell der Förderung von Krankenschwestern und -pflegern in der ganzen Bandbreite des Gesundheitswesens widmen soll.

Das bundesweite Pilotprojekt stoße wegen seiner anerkannten Zukunftsträchtigkeit auf breite Unterstützung sowohl in der Politik, als auch bei der AOK, der Deutschen Krebshilfe und der ZNS-Stiftung. Potente Wirtschaftsunternehmen aus dem Bonner Raum wie die GWI-AG, die Sparkasse Bonn und Horst Kukwa-Lemmerz in Königswinter hätten ebenfalls bereits ihr Interesse an einer Mitarbeit signalisiert.

Weiteren Schwung für das Vorhaben, der notorisch unterbewerteten Krankenpflege trotz zunehmender Ökonomisierung den ihr zustehenden hohen Rang im deutschen Gesundheitswesen zu verschaffen, soll der in München erstmals verliehene Deutsche Pflegepreis bringen. Die mit insgesamt 10 000 Euro dotierte Auszeichnung ging zu gleichen Teilen an die Medizinische Klinik und Poliklinik in



**Vorreiter in Sachen Bedeutung der Krankenpflege ist Walter Möbius.** FOTO: PÄTOW

München-Großhadern, die Kinderstation Pflegezentrum Regnitzau sowie den Altenpflegedienst Schönholzer Heide.

Mit einer Überraschung wartete Möbius am Ende der Preisverleihung auf: Ein ehemaliger Patient des Johanniter-Krankenhauses, der anonym bleiben will, war vor Jahren durch das rasche und beherzte Eingreifen des Krankenpflegepersonals gerettet worden und hatte in dankbarer Erinnerung am Vortag der Preisvergabe weitere 6 000 Euro zur Verfügung gestellt, die ebenfalls zu gleichen Teilen an vier weitere verdienstvolle oder wegweisende Institutionen verliehen wurden, darunter auch die Geriatrie des Bonner Johanniter-Krankenhauses.

Unter dem Titel „Qualität und Menschlichkeit in der Krankenpflege“ beschäftig-

ten sich die rund 250 Teilnehmer der Tagung mit der wachsenden Bedeutung der Pflege angesichts einer immer älter werdenden Gesellschaft bei gleichzeitig zurückgehenden finanziellen Mitteln. Die „3-S-Versorgung“ – satt-sauber-still – sei jedenfalls nicht mit dem so oft beschworenen Bild einer menschlichen Pflege zu vereinbaren, machte etwa Ramona Schumacher, die Pflegedirektorin der Berliner Charité, deutlich.

Und Ralf Wieyck, beim Forschungszentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln zuständig für die Qualitätssicherung, monierte, dass bürokratische Vorgaben viel Geld und Aufwand verbrauchten, ohne nach den Bedürfnissen der Patienten zu fragen.

Dass der Zwang, neue Strukturen im Gesundheitswesen zu schaffen, auch Chancen berge, erklärte Georg Baum vom Bundesgesundheitsministerium. So müssten etwa „Zäune zwischen Ärzten und Pflegepersonal verschoben werden“. Während zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Pflege durch „Zurückhaltung und Gehorsam gegenüber der Medizin“ definiert worden sei, wiesen moderne Krankenhäuser dem Pflegedienst inzwischen eine zentrale Rolle im Gesamtbetrieb zu.

Die partnerschaftliche Kooperation zwischen Ärzten, Krankenschwestern und -pflegern sei unerlässlich. In diesem Sinne habe die von Bonn ausgehende Initiative „Vorbildcharakter“ und könnte eines Tages zum „Qualitätssiegel“ für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen werden. Der nächste Pflegekongress findet im November 2004 wieder in Bonn statt.